



Wenig Platz zum Leben – viel Platz im Herzen von Mama Putih

„Get the feeling“ lautet das Motto der indonesischen Fluggesellschaft Merpati, der einzigen Linie, die die kleine Sundainsel Alor mit dem Verkehrsknoten Kupang in Westtimor verbindet. Nur selten sitzen Ausländer in der 20-sitzigen Propeller-Maschine, in der aus Altersgründen nur 18 Passagiere mitfliegen dürfen. Entlang an qualmenden Vulkankegeln, schroffen Berglandschaften, zerklüfteten Küsten und dem tiefblauen Ozean bringt uns der Pilot in einer Stunde zum Flughafen von Kalabahi, der 35.000 Seelenhauptstadt des Alorarchipels.

Etwas durchgerüttelt und erleichtert steigen wir aus der Maschine, um zur Gepäckausgabe zu gehen. Kurz vor Erreichen dieses Ziels stoppt uns ein dunkelhäutiger Mann mit Schnauzbart und freundlichen Augen und dokumentiert unsere Ankunft mit einer Kleinbildkamera. Als er unseren Tagesruck-

sack an sich nimmt, werden wir etwas unsicher und das frisch aufgesetzte Fotolächeln wirkt zunehmend verkniffener. Dann die Auflösung: In der Gepäckausgabe – einem kleinen Raum mit Schreibtisch – steht eine kleine weiße Frau mit gebeugtem Rücken. Wir erkennen sie von einem Foto, das sie uns im Vorfeld zuge-

schickt hatte. Unter „Mama Putih“ (weiße Mama) ist sie auf ganz Alor und vielen Nachbarinseln bekannt. Gisela Borowka mit richtigem Namen, lächelt und zwei ihrer 46 Waisenkinder schnappen sich unsere Rucksäcke. Wir gehen zum Parkplatz wo der „Fotograf“ Anselm bereits mit dem waisenhouseigenen feuerroten Bemo für uns vorfährt.

Nach einer halben Stunde sind wir endlich am Ziel. Die grünen Tore des Waisenhauses „DAMIAN“ öffnen sich, wir klettern mit eingezogenem Kopf aus dem Vehikel und werden von unzähligen Blicken erfaßt. Kinder in allen Altersstufen, gekleidet in der traditionellen Ikattracht der Inselbewohner sind wohlgeordnet angetreten, um uns gebührend zu empfangen. Einen Augenblick später setzt ein vielstimmiger Chor ein und eine

sechsköpfige Gruppe von sechs- bis achtjährigen Kriegern mit geschulterten Speeren löst sich aus dem Pulk und beginnt im Rhythmus des Gesangs auf uns zuzutanzten. Die Überraschung ist gelungen. Noch beeindruckt und gerührt von dieser außergewöhnlichen Begrüßung betreten wir den Innenhof, um den sich alle Funktions- und Schlafräume gruppieren.

Pater Damian de Veuster, ein belgischer Priester, der sich im 19. Jahrhundert auf die Insel Molokai (Hawaii) begab, um unter den dort ausgesetzten Leprakranken zu leben, ist Leitfigur, Vorbild und Namensgeber für das Waisenhaus mit 46 Kindern und ca. 14 Mitarbeitern. Die Begriffe Waisenhaus und Mitarbeiter existieren hier allerdings nur in der Außendarstellung. „Intern sind wir eine Familie, die große Damian-Familie“, sagt Gisela Borowka, die seit 40 Jahren neben ihrer Arbeit im Kampf gegen Lepra, immer wieder hilflose Waisenkinder annahm und immer noch aufnimmt. Der Tod der Mutter im Kindbett ist der häufigste Grund für Zuwachs in der Damian-Familie. Aber auch Frauen, die unehelich schwanger werden und denen in ihrem Heimatdorf Tod oder Verbannung drohen, finden mit ihren Kin-



Mama Putih im Kreise Ihrer Zöglinge.

dern Schutz bei Schwester Gisela. Auch Lukas, der Gärtner hat hier einen Platz um alt zu werden gefunden. Ohne Familie und ohne Altersversorgung sind alte Menschen in Indonesien unweigerlich der Verelendung ausgeliefert. So gut er kann kümmert er sich um die kleine Obstplantage und freut sich an den Mangos und Papayas, die bald zur Ernte anstehen. Nebenan im Gemüsegarten bewässern zwei Jungen die Salatpflanzen. Der Samen war in einem Spenderpaket aus Deutschland und

der Verkaufserlös fließt wieder in die Haushaltskasse. Neben den Feldfrüchten sorgen hauseigene Schweine, Hühner und Tauben für Abwechslung auf dem Speiseplan, auf dem Fisch und Reis traditionell die Hauptrolle einnehmen.

Trotz der konstanten Bemühungen um neue Einnahmequellen, wie z. B. das klapprige Bemo, das im öffentlichen Nahverkehr (1.000 Rupien, umgerechnet ca. 10 Cent pro Fahrt) eingesetzt wird oder auch die kürzlich eröffnete Telefonzelle, können die laufenden Aufwendungen nicht aus eigener Kraft allein bestritten werden. Die kleine Rente von Mama Gisela und die Unterstützung des Sozialamtes decken nicht die monatlichen Kosten für 46 Kinder und die Erwachsenen.

Babynahrung, Milchpulver, Kleidung, Schuluniformen, Hefte und nicht zuletzt die Schul- und Studiengebühren für ihre Schützlinge, von denen es einige bereits bis zur Universität gebracht haben, fordern Monat für Monat einen großen Etat.

Aus diesem Grund haben wir das Projekt „Damian 50/10“ ins Leben gerufen. Wir suchen 50 Menschen, die sich bereit erklären, das Waisenhaus



Unterricht: Wie putze ich meine Zähne richtig?



Zahnbehandlung auf der Entbindungsliege.

„Damian“ auf Alor jeden Monat mit 10,- Euro zu unterstützen und so die wunderbare Arbeit von Frau Borowka langfristig absichern. Die regelmäßige Spende kleinerer Beträge gibt Planungssicherheit, so daß nicht Jahr für Jahr die bange Frage im Raum steht, ob alle Kinder weiter versorgt werden können. Einzel- und Sachspenden sind natürlich ebenfalls willkommen, denn mit ihnen können neue Projekte oder Sanierungsarbeiten bezahlt werden.

Für Indonesienreisende, die sich außerhalb der eingetretenen Touristenpfade ein Bild von den kleinen Sundainseln machen wollen, ist Alor ein Leckerbissen. Das für Besucher immer offen stehende Haus von Frau Borowka ist die perfekte Anlaufstelle um neben Informationen und hervorragendem Essen auch viele liebenswerte Menschen kennenzulernen. Das kleine Gästezimmer ist einfach, doch sehr liebevoll eingerichtet und liegt mitten im Geschehen. Wer für eine Weile am Leben im Hause Damian teilhaben möchte, ist hier genau richtig. Frau Borowka freut sich immer sehr über die Möglichkeit mal wieder deutsch zu sprechen. Ansonsten führt die Verständigung mit Händen und Füßen meist auch zum Erfolg!

Das dies weitestgehend funktioniert, haben wir bei den von uns durchgeführten Zahnbehandlung erlebt. Für viele Kinder und Erwachsene war dies der erste Kontakt mit einem Zahnarzt überhaupt. Auf Alor gibt es zwar einen Zahnarzt, doch die Kosten für eine Zahnbehandlung belaufen sich auf mehr als das halbe durchschnittliche Monatseinkommen. Daher vergammeln die Zähne in der Regel so lange im Mund, bis sie von selbst ausfallen. Zahnschmerzen sind demnach an der Tagesordnung und

werden nur durch Schmerzmittel gelegentlich gelindert.

Eigentlich wollten wir nur Prophylaxe und Fluoridierung bei Kindern durchführen, doch die Lage vor Ort erforderte entsprechend viele Extraktionen. Glücklicherweise konnten die mitgebrachten zahnärztlichen Instrumente bei Steyler Missionsschwestern in der benachbarten Ambulanz sterilisiert werden. Die Untersuchungen und Behandlungen fanden auf einer Entbindungsliège statt! Aufgrund der fehlenden Dentalausrüstung (Absaugung, Mikromotor, Luft/Wasserspray, Behandlungsleuchte) mußte viel improvisiert werden. Die angelernten Assistentinnen, Elisabeth und Lucia, sind beide gelernte Krankenschwestern. Sie wurden von Dr. Lenz auch ausgebildet, Zahnstein und Konkremete zu entfernen. Die Befunde und Behandlungsmaßnahmen wurden in einem Schulheft dokumentiert, so daß eine Grundlage für die gezielte Prophylaxearbeit gelegt ist. Außerdem bekamen Elisabeth und Lucia den Auftrag, jeden Samstag das mitgebrachte Fluoridgelee auszuteilen. Ein großes, von uns angefertigtes Plakat im Speisesaal und die gespendeten Zahnbürsten von Oral-B sollten helfen auch nach

**Kontakt-
aufnahme:**

„Panti Asuhan Damian“
Schwester
Gisela Borowka
Kotak Pos 114 Kadelang
Jl. Banteng No. 17
Kalabahi 85802
Alor-NTT-Indonesien
Tel./Fax +62 (0)386 – 21446
(Mit 01015 nur 7,2 ct/Minute)



**Spendenkonto
in Deutschland:**

Empfänger: Bistumskasse
Bank im Bistum Essen eG
BLZ 360 602 95
Konto 66 401 022
Verwendungszweck:

**54902000 Sr. Borowka
Damian 50-10**

Für Spendenquittung unbedingt Adresse angeben!

Informationen zum Projekt DAMIAN 50/10:

Wer sich mit monatlich 10,- Euro am Projekt beteiligen möchte, richtet bitte einen Dauerauftrag auf das o. g. Konto ein und ergänzt den Verwendungszweck um „Damian 50/10“. Eine kurze Info an dental-qm über die Teilnahme wäre nett (info@dental-qm.de). Das Projekt und die Spender werden auf der Webseite www.dental-qm.de veröffentlicht. Die Teilnehmer des Projekts werden zudem regelmäßig per E-Mail über die Entwicklung in Kalabahi auf dem Laufenden gehalten.

unserer Abreise die Zahnpflegebemühungen aufrecht zu erhalten.

Das Wichtigste für die Zahngesundheit der Kinder und Erwachsenen ist jedoch die Umstellung auf das Zähneputzen **nach dem Frühstück** und **nach dem Abendessen**. Dies war bis jetzt nicht der Fall, da die Zähne gemeinsam mit dem Bad vor den Mahlzeiten geputzt wurden...

Viele Dinge, die für uns selbstverständlich zum Leben gehören, gibt es auf Alor nicht. Dies gilt z. B. auch für die fehlende Dusche, Heißwasser und Klospülung und den Zustand der Autos. Auch Privatsphäre gibt es für weiße Touristen kaum, da einem die Menschen auf der Straße alle paar Meter freudig zuwinken und „Hello Mister“ oder „Hello Misses“ (was nicht unbedingt mit dem tatsächlichen Geschlecht übereinstimmen muß!) zurufen. Touristen sind selten auf Alor und dementsprechend immer noch ein Ereignis. Die Menschen sind noch unverdorben und tatsächlich an Fremden interessiert – mit Englisch kommt man allerdings nicht sehr weit und so beschränkte sich der Kontakt meistens

auf die paar Brocken indonesisch, die wir inzwischen gelernt hatten, und ein freundliches Lächeln.

Die Herzlichkeit der Menschen bekommen wir an unserem letzten Abend noch einmal ganz geballt zu spüren, als die Damian-Familie uns ein unvergeßliches Abschiedsfest bereitet. Wir werden mit einem fantastischen Buffet überrascht. Alles ist wunderbar verziert und zur Feier des Tages ist ein Hühnchen geschlachtet und gegrillt worden! Es werden Lieder gesungen und Kinder in verschiedenen Altersstufen führen Tänze auf. Sinta, eine junge sehr grazile Frau, hält eine unter die Haut gehende Dankesrede, die von Frau Borowka auf deutsch übersetzt wird. Außerdem erhalten wir Geschenke, damit wir die Damian-Familie auch zu Hause nicht vergessen. **Wie könnten wir diese uns in zweieinhalb Wochen so lieb gewordenen Menschen je vergessen?**

Es war sehr beeindruckend, so hautnah zu erleben, wie liebevoll die großen Kinder und Erwachsenen mit den kleinen Kindern umgehen, mit ihnen spielen und ihnen helfen und

sich des Lebens bei Mama Putih erfreuen. Alle Kinder waren so angenehm wohlherzogen und diszipliniert im Alltag, so daß wir uns oft fragten, wie das möglich ist. Vermutlich liegt es daran, daß jedes Kind sehr früh einen eigenen Verantwortungsbereich erhält und jeder mit anfassend muß. Es gab auch kein Gequengel, wenn es Zeit war ins Bett zu gehen, sondern die Kinder standen selbstverständlich auf und gingen selbständig zu Bett.

Wir möchten sie dabei unterstützen, indem wir ihr die monatlichen finanziellen Sorgen nehmen und ihr damit ein kleines bißchen das Leben erleichtern. Wir freuen uns daher über jeden, der unser Projekt „Damian 50/10“ unterstützt und können versichern, daß jeder Cent Dank Pater Bekker vom Bistum Essen, der die gesammelten Überweisungen weiterleitet, direkt bei Mama Putih ankommt. Selbstverständlich werden auch Spendenquittungen ausgestellt.

Im voraus besten Dank im Namen von Frau Borowka und ihren Schützlingen für Ihr Engagement.